

Auktionen spezial

Ein früher Philatelist

Post an Bally bei Chiani

Fortsetzung aus DBZ 9/2009

Muss die Geschichte der Philatelie neu geschrieben werden? Der Name Carl Franz Bally tauchte bislang in keinem der einschlägigen Bücher auf. Zeitlebens sammelte er rein privat, stellte also nie aus und legte auch keine Publikationen zu den Schweizer Erstausgaben vor. Erst jetzt, 110 Jahre nach Ballys Tod, wurde seine Sammlung bekannt, eine Sammlung voller klassischer Spitzenbelege. War Carl Franz Bally somit der erste Philatelist weltweit?

Gemach. Höchstwahrscheinlich wird niemand jemals genau sagen können, wann erstmals ein Sammler den Schritt in die Philatelie ging. Aus den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts liegen nur wenige Dokumente vor, die überhaupt auf das Zusammentragen von Briefmarken hinweisen. Womöglich schaute der eine oder andere Sammler bereits intensiver auf die Umschläge oder dachte bereits über Poststufen, Beförderungswege oder andere Einzelheiten nach. Ohnehin sind die Grenzen bekanntlich fließend; was der ei-

ne bereits als Philatelie akzeptiert, ist dem anderen kaum mehr als Humbug.

Kein Zweifel besteht aber darin, dass Carl Franz Bally ein ehrenvoller Platz im großen Buch der Philatelie gebührt, gerade weil er nicht nur die Briefmarken, sondern von Anfang an den Brief als Ganzes betrachtete. Dabei spielt es keine Rolle, wie sehr er sich in die Materie vertiefte, ob er beispielsweise die verschiedenen Stempelungen zu klassifizieren suchte. Allein die Tatsache, dass er die Vielfalt postalischer Behandlung dokumentierte, spricht für Ballys philatelistisches Gespür.

Über 150 Jahre schlumerten die Belege in Familienbesitz, wurden von Generation zu Generation weitergereicht. Nunmehr lieferten die Erben die archivfrischen Dokumente beim Gossauer Auktionator Chiani ein. Das ohnehin schon philatelistisch hochwertige Jahr ist damit um eine Attraktion reicher, ja, man kann mit Fug und Recht von einer Sensation sprechen. Auf 50 Lose verteilt Chiani die zwischen 1850 und 1870 entstandenen



Der Ellipsenstempel mit Inschrift „P.P.“ aus Olten entwertete die breitrandige Rayon I, Type 34 A2 / O. (alle Abb. Chiani)

Belege. Von vielen Frankaturen weiß man heute – 150 Jahre nachdem Carl Franz Bally seine Sammlung zusammenstellte – um die Seltenheit. Die vielfach perfekten Stempelabdrucke belegen, dass der Schönenwerder Fabrikant nur das Beste aus dem Posteingang aufbewahrte. Mit Schweizer Präzision stellte er eine einmalige Sammlung zusammen, die ein Schweizer Traditionshaus, Chiani, nunmehr der Öffentlichkeit präsentiert.

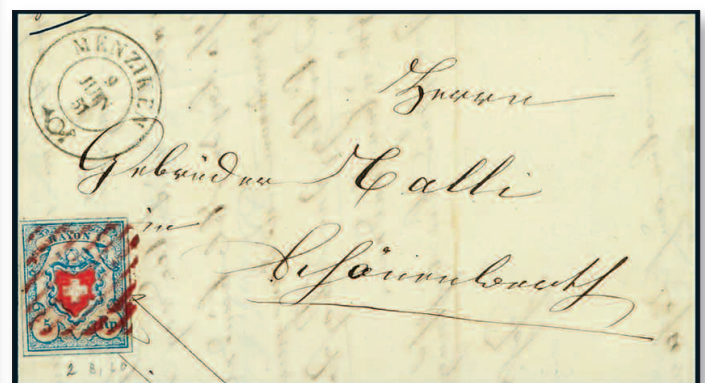
Praktisch alle Belege gehören in die Oberklasse der Philatelie. Wer eine postgeschichtliche Sammlung, aber auch eine anspruchsvolle Schweiz-Kollektion ausstellen möchte, der kann mit Stücken dieser Art nicht nur Postostu-

fen und Beförderungsarten dokumentieren, sondern auch beweisen, dass ihm der Sinn des Sammelns noch bewusst ist: ästhetisch ansprechende Stücke zusammenzutragen.

Auf diese Weise hat im Prinzip jeder Philatelist einmal angefangen. Der eine blieb der Normalsammlung treu und erfreut sich im Stillen kompletter Jahrgänge, ganz gleich ob mit oder ohne Unternehmern. Der andere spezialisierte sich auf eine Ausgabe oder eine Epoche und gewann Medaillen auf nationalen oder gar internationalen Ausstellungen. Ohne die Liebe zu den kleinen Druckwerken gäbe es aber keine Philatelie. Daran hat sich seit den Tagen Carl Franz Ballys nichts geändert. *tb*



Dieser Brief ist möglicherweise ein Unikat, da Rayon-II-Marken vom Druckstein B1 nicht an die Post in Genf geliefert wurden. Dennoch ging der Brief mit den kehldruckartig geklebten Einzelmarken in Genf auf die Reise.



Mit der Aargauerraute ist dieses breitrandige Exemplar der Rayon I, Type 2 B1 / LO, entwertet. Aufgegeben wurde der Beleg in Menziken.